



Donnerstag, 1. Mai 2008

Generalkonferenz - 1. Mai 2008

Zwischen Enttäuschung und Hoffnung

Heute stand der Gottesdienst unter dem Thema »Erinnerung«. Wir gedachten der Bischöfe, die im vergangenen Jahrviert verstorben sind, unter ihnen ist auch Bischof Mavula aus Nigeria. Bischof Hee-Soo Jung aus Chicago predigte eindrucksvoll: Er verwies auf den Schächer am Kreuz, der von Jesus erinnert und so gerettet wurde ohne irgendwelche Bedingungen. Jesus erinnert sich an uns, das ist das Entscheidende, sagte Bischof Jung. Wir sollten der Gefahr widerstehen, unsererseits Bedingungen aufzustellen. Bischof Jung nahm auf die Vorgänge bei dieser Generalkonferenz Bezug. Er sprach davon, dass wir an einer Kreuzung stehen. Es gibt Delegierte, die mehr Klarheit wollen und die Grenzen enger ziehen möchten in nicht entscheidenden Fragen. Ihnen ist es wichtig, die Heiligung zu fördern. Andere möchten mehr Flexibilität, mehr Offenheit. Beide Werte, Heiligung und Offenheit, sind wesentlich und wir sind herausgefordert, die Spannung zwischen ihnen zu halten. »Heiligung bezieht sich auf die Verbindung zu Gott, Offenheit auf die Beziehungen untereinander«, sagte Bischof Jung. Und er erinnerte daran, dass wir in der Spannung zwischen Offenheit und Heiligung gehalten sind von Christus, der für uns starb und der noch in seinem Todeskampf dem Verbrecher das Himmelreich zusagte.

Die Vormittagssitzung wurde unterbrochen, weil eine große Gruppe von Homosexuellen begleitet von Eltern und Freunden in die Halle einzog, um zu zeigen, wie sehr die Entscheidungen der Generalkonferenz sie verletzen. Bischof Palmer hatte zuvor im Namen des Bischofsrates ausgedrückt, dass wir als Bischöfe und Bischöfinnen uns gegenseitig verpflichtet haben, alle Methodisten zu lieben, ihnen zu dienen und sie zu leiten; weiterhin im Gebet und in ernsthaftem Gespräch miteinander zu bleiben und die Kirche in diesem Diskurs zu leiten; die drei einfachen Regeln (Gutes tun, Böses meiden, mit Gott in Liebe verbunden bleiben) zu predigen, zu lehren und zu leben und die Kirche darin zu leiten, Menschen in die Nachfolge Christi einzuladen, um die Menschen zu verändern. Sechzehn Mitglieder des Bischofsrats aus allen Regionen und mit verschiedenen theologischen Positionen nahmen unmittelbar nach der Demonstration das Gespräch mit der Gruppe auf. Dieses Gespräch wird weiter gehen. Hoffentlich werden die notwendigen Auseinandersetzungen in allen Teilen der Kirche auf der Grundlage geführt werden, die in den Botschaften und Predigten in dieser Woche herausgestellt wurde: Wir folgen Jesus nach, der uns auffordert, Menschen zu Jüngern zu machen, um die Welt zu verändern. Dies verbindet uns. Weil wir in Christus verbunden sind, können wir viele Fragen unterschiedlich beurteilen, aber wir bleiben ein Leib, in allem Leiden an Disens und Brüchen.

Eine Generalkonferenz ist eine Art Wechselbad: Am Nachmittag sprach William Gates, der Vater von Bill Gates, im Namen der Bill and Melinda Gates Stiftung. Mit ihr arbeitet die EmK in der Nothing But Nets Kampagne zusammen. William Gates weitete abermals den Blick auf die Herausforderung, Malaria zu bekämpfen durch die Verteilung von Moskitonetzen, aber auch durch Aufklärung und Zugang zu medizinischer Betreuung. Er stellte uns die Stärke vor Augen, die eine

weltweite Kirche hat: Kinder in Sambia und Kinder in den USA wissen, dass sie zu einer Kirche gehören. Welche Herausforderung die weltweite Struktur darstellt, erlebten wir in den Debatten dieses Tages:

Wir verbrachten viele Stunden in Debatten über Verfassungsänderungen: Es gab einige Petitionen zu der Umbenennung von Zentralkonferenzen in Regionalkonferenzen und der Öffnung dafür, dass die USA eine Regionalkonferenz werden kann. Alle entsprechenden Petitionen wurden angenommen, aber bei jeder einzelnen wurde die grundsätzliche Frage diskutiert, ob man nicht zuerst die gesamte Lösung der zukünftigen Struktur sehen muss, um überhaupt etwas zu verändern.

Es ist kaum zu glauben, dass die Konferenz nur noch einen Tag gehen soll. Circa 70 Petitionen sind noch zu bearbeiten und es stehen gewichtige Themen zur Entscheidung an. Außerdem wird der Finanzbericht mit Spannung erwartet. Während die Konferenzen nicht bereit zu sein scheinen, eine höhere Umlage für die gesamtkirchliche Arbeit zu zahlen, bringt ein Wettkampf zwischen den Konferenzen um von den Bischöfen unterschriebene Basketbälle als Beitrag zu "Nothing But Nets" hohe Summen ein. Hier gleicht sich die EmK-Welt zwischen USA und Deutschland: Es fällt leichter, sehr konkret Geld zu geben und unmittelbar das gute Gefühl zu haben, die Welt zu verbessern, als etwas in einem großen Topf zu zahlen für Gehälter, Versorgung, kirchliche Programme, Ausbildung etc. Aber all das brauchen wir, wenn wir die Kirche bauen wollen, um zur Veränderung der Welt beizutragen...

Bischöfin Rosemarie Wenner